

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 139 (2013)
Heft: 6

Rubrik: Leserwettbewerb : ab ins Luxushotel Arosa Kulm!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Geht doch!

MARCO RATSCHILLER

Liebe Leserinnen und Leser,

Superman wird dieses Jahr 75 Jahre alt – und eine passende These ist schnell aufgestellt: Übermenschen und Heldenfiguren gab es zwar schon immer, aber sie sind in ungewissen und unübersichtlichen Zeiten jeweils besonders gefragt. Also in Zeiten wie diesen. Wo selbst die besten unserer Denker und Lenker nicht den Eindruck erwecken, überhaupt noch für irgendetwas einleuchtende Rezepte zu kennen.

Das Problem dabei ist, dass die meisten von uns in einer unsaglich voraufgeklärten Erwartungshaltung verharren – irrationalen Hoffnungen auf das Eingreifen höherer Mächte hingegeben, statt dass sie in dieser Zeit die eigenen verborgenen Talente und schlummernden Potenziale zu erschliessen versuchen. Dabei soll schon Albert Einstein nach einer weitverbreiteten Unterstellung gesagt haben, die meis-

ten Menschen würden nur 10 Prozent ihres Gehirns nutzen. Das mag vor 100 Jahren so gewesen sein, heute geht man eher davon aus, dass nur 10 Prozent der Menschen überhaupt ihr Gehirn benutzen.



Dbaei setcken egientlich n jedme Mnescehn unlaubilche Fähigkeit. Disene Asbchintt vremegön Sei biespeilwiese uz vrestehne, owbohl nicht eni eiziegs Wrot dovan korketterm Dutesch enstpircht.

Das ist unglaublich, nicht? Damit haben Sie jetzt sicher Ihr Potenzial erkannt und sind bereit dazu, die Zukunft energisch in die Hand zu nehmen, aktiv mitzugestalten und zum Beispiel 2015 für den Nationalrat zu kandidieren. Trianerien Sei zischwnezeitzilch fliesig wieter! Im Bundesparlament ist man nämlich mittlerweile schon so weit, dass man über Gesetze und Staatsverträge debattieren und abstimmen kann, die man zuvor überhaupt nicht gelesen hat.

Leserwettbewerb

Ab ins Luxushotel Arosa Kulm!

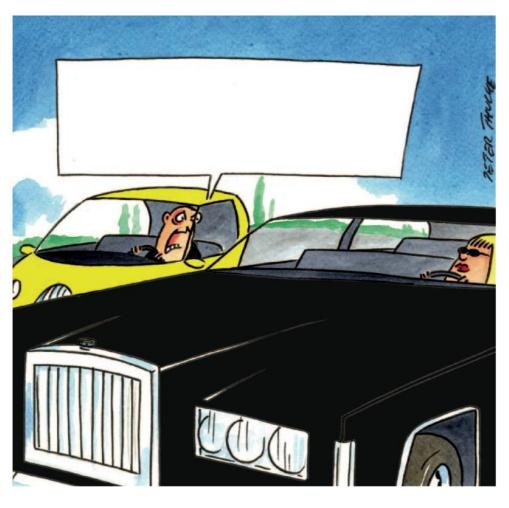
Wir verlosen **zweimal je einen Erholungsgutschein** für zwei Personen mit zwei Übernachtungen im Arosa Kulm Hotel & Alpin Spa (inklusive Frühstücksbuffet und Benut-

zung des Alpin Spa), gültig für die Sommersaison 2013.

Teilnahmebedingung: Schreiben Sie uns, was in der leeren Sprechblase des nebenstehenden Cartoons stehen könnte. Die Redaktion wählt die zwei besten Vorschläge und publiziert sie in der Juli-Ausgabe. Einsendeschluss ist der 21. Juni 2013.

Schicken Sie Ihren lustigen Vorschlag per E-Mail an wettbewerb@nebelpalter.ch oder mit einer Postkarte an: Nebelpalter, Wettbewerb, Bahnhofstrasse 17, 9326 Horn. Vergessen Sie bitte Ihre vollständigen Kontaktangaben und das Stichwort «Arosa Kulm» nicht. Viel Spass & Glück!

Link-Tipp: www.arosakulm.ch



TITELBILD: MIROSLAV BARTÁK | CARTOON OBEN: PETER THULKE

Armee-Abschaffer

Bald am Ziel

Ueli Maurer ist die zuverlässigste Schützenhilfe der GSoA. Er nähert sich dem Ziel, der Abschaffung der Armee, jetzt auf Schussweite.

Ist es für Ueli Maurer nicht eine Wehrpflicht, die ständigen Angriffe der GSoA abzuwehren? Mitnichten. Rückzug ist nämlich die beste Verteidigung, und so setzt der Armeeminister, um den Feind zu täuschen, seine geniale Strategie um: Er entwaffnet seine Gegner, indem er Punkt für Punkt tut, was die Armeeabschaffer verlangen, und beraubt sie damit ihrer Argumente. Die wesentlichsten zwei Punkte des Initiativtextes zur Abschaffung sehen vor:

1. – Niemand kann verpflichtet werden, Militärdienst zu leisten. Erfüllt. Es sind mehrfach Fälle bekannt geworden, dass Kollegen ihren WK untereinander abtauschten. Und die Idee der Miliz, jeder Wehrmann sei zum sofortigen Waffengang fähig, ist seit der Abgabe der Armeewaffe im Zeughaus temp*i* passati.

2. – Die Schweiz hat einen freiwilligen Zivildienst. Erfüllt. Durch die Erfindung des Zivildienstes (Codename «Jekami») hat jeder junge Mann, der auf Armee null Bock hat, die Gelegenheit, statt der Kasernen-Latrinen die WCs in Altersheimen zu scheuern.

Da immer weniger Burschen tauglich sind und immer weniger Männer überhaupt ein Gewehr ausgehändiggt bekommen, weil sie als Risiko eingestuft werden, ist die Entmilitarisierung auf bestem Weg. Um die wenigen verbleibenden Wehrmänner zu vergraulen, schliesst der Armeeminister Waffenplätze und Kasernen, so dass Mann am ersten WK-Tag vor verschlossenen Türen steht.

Die letzte Initiative zur Abschaffung der Wehrpflicht kam mit 107 280 Unterschriften zustande, was bedeutet, dass nebst den 100 000 Armeeangehörigen nur noch die Unterschriften von 7280 weiteren Schweizern notwendig waren. Allerdings bedeutet eine weitere Verkleinerung des Heers damit auch automatisch eine Verringerung der Stimmen potenzieller Armee-Gegner.

ROLAND SCHÄFLI